




QUALITATIVE COMPARATIVE ANALYSIS (QCA) UND REALISTISCHE EVALUATION
Theoretische Parallelen und eine praktische Anwendung aus der Politikevaluation

Prof. Dr. Fritz Sager
Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern


Vortrag im Rahmen des Fachgesprächs
„Programmtheorien in Evaluationen“
Dienstag, 02. Dezember 2008, DJI-München



Aufbau

1. Ziel des Beitrags
2. Politikevaluation und Evaluationsgegenstände
3. Realismus und QCA: Analogien
4. Anwendung: Evaluation der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)
5. Inhaltliche und methodische Schlussfolgerungen
6. Anhang


2


UNIVERSITÄT
BERN

Ziel des Beitrags

- > Bedeutung der Kontextfaktoren bei der Analyse der Funktionsweise öffentlicher Politik hervorheben
- > Nähe von Theorie und Methode zeigen
- > Möglichkeiten und Grenzen von QCA für die qualitative Evaluationsforschung darlegen

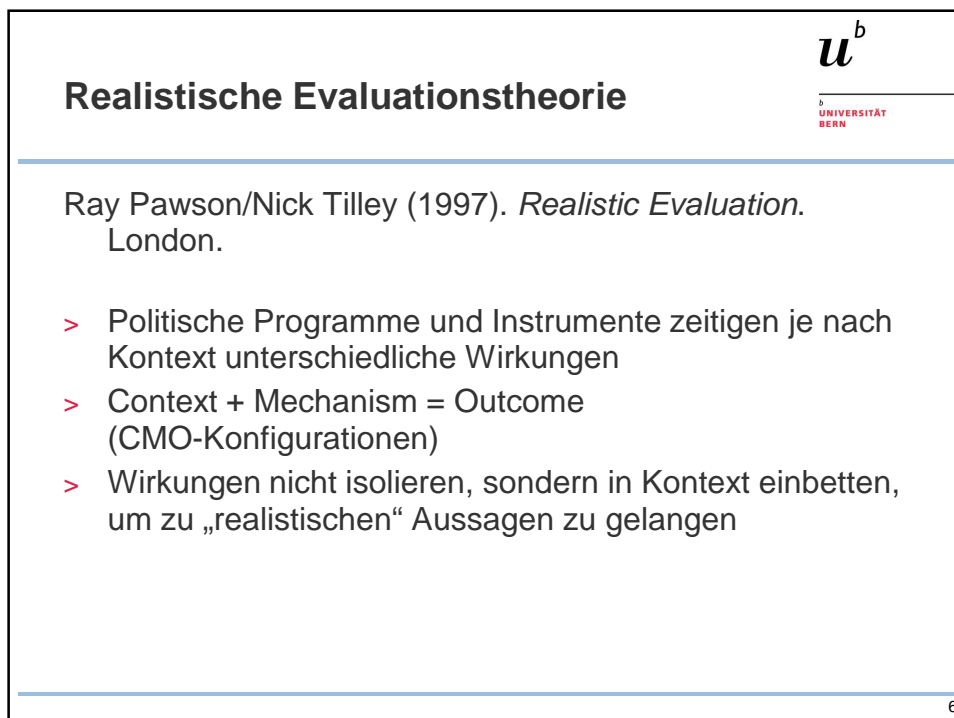
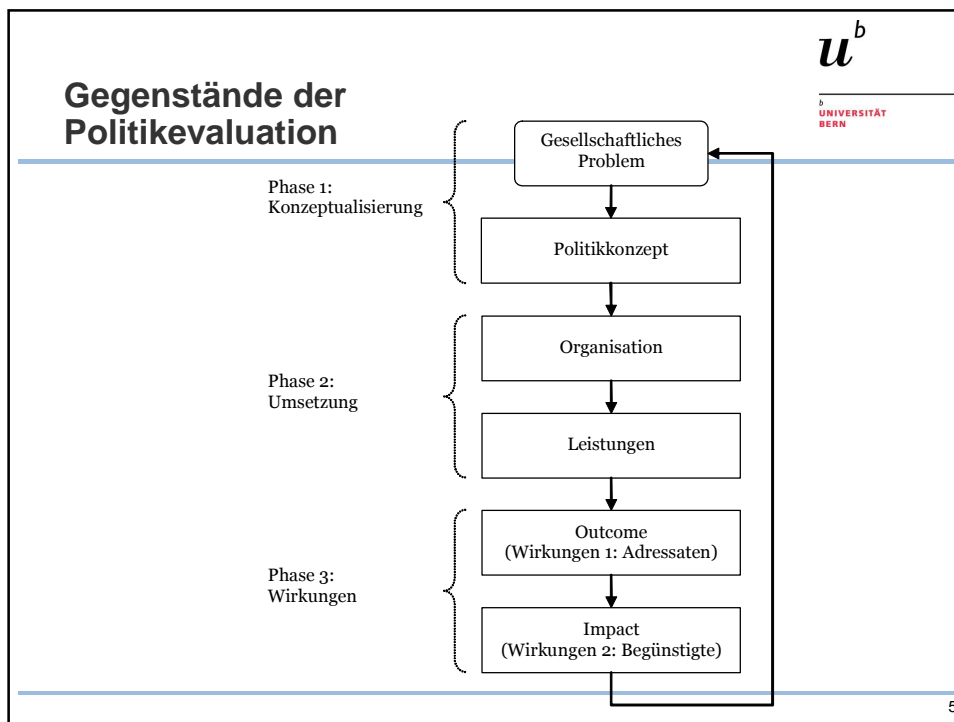
3



UNIVERSITÄT
BERN

Was ist Politikevaluation?

- > Politikevaluation ist die wissenschaftliche und empirisch gestützte Beurteilung der Konzeption, des Vollzugs und der Wirksamkeit staatlicher Aktivitäten, seien dies Massnahmen, Programme oder Projekte.
- > Evaluationen bewerten staatliche Aktivitäten nach transparenten Kriterien und stellen Kausalzusammenhänge zwischen Aktivitäten und Wirkungen dar.
- > Evaluationen dienen der Entscheidungsfindung, der Rechenschaftsablage, der Kontrolle oder als Grundlage qualifizierter Diskussionen. Oft haben sie auch taktische Funktionen.

4






Die Logik von CMO-Konfigurationen

- > Mechanismus = Kern der realistischen Theorie.
 - besagt, wie Eingriffe in die gesellschaftliche Umwelt wirken.
- > generative Erklärungslogik:
 - Der Prozess, der von einer Intervention zum Ergebnis führt, wird aufgeschlüsselt,
 - die Überlegungen der Akteure, ihre Beweggründe und Entscheidungen werden erfasst.
 - Es wird somit gefragt, was bei einem Programm die sozialen Akteure dazu bringt, ihr Verhalten zu ändern.
- > Interventionen in die gesellschaftliche Umwelt lösen üblicherweise mehrere Mechanismen aus.
- > Welche Mechanismen in einem bestimmten Fall wirksam sind, hängt vom lokalen, historischen, soziokulturellen und institutionellen Umfeld sowie von den Eigenschaften des Objekts ab, auf das der Eingriff angewandt wird.
- > Deshalb wird das Ergebnis je nach Kontext unterschiedlich sein. Es gibt somit verschiedene CMO-Konfigurationen.
- > Ziel der realistischen Evaluation ist es, über die Untersuchung von CMO-Konfigurationen zu Aussagen zu gelangen, wie und wann ein Programm wirkt.


7



Qualitative Comparative Analysis (QCA)

- > Vergleichende sozialwissenschaftliche Analysemethode
- > Mischform zwischen variablenzentrierter und fallzentrierter Denkweise
- > Nicht varianzbasiert, Boolesche Algebra:
 - wenn $Ab=C$ und $AB=C$, dann $A=C$, b irrelevant
- > Ursachenkombinationen statt Einzelkausalitäten
- > Asymmetrische Kausalität: $A+B=C$, $ab=c$

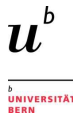
8



Realismus und QCA: Analogien

	Realismus	QCA
Komplexer Kausalitätsbegriff	KMO-Konfigurationen	$Ab + ac = Y$
Genese-Perspektive	generative Erklärungslogik	fallzentrierte Betrachtung
Gezielte Beobachtung	Programmtheorie	begrenzte Variablenzahl
Begrenzte Verallgemeinerung	Spezifizierung	Theorien mittlerer Reichweite


9



Anwendungsbeispiel: Die Evaluation der schweizerischen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

- > Art. 9 USG: Projekte, die die Umwelt erheblich belasten können, müssen auf ihre Vereinbarkeit mit der Umweltschutzgesetzgebung geprüft werden
- > UVP = Verfahrensrecht ≠ materielles Recht
- > Interventionshypothese: Die Einhaltung von prozeduralen Verfahrensvorgaben trägt zur Erreichung von substanziellen Zielen der Umweltpolitik bei

10



UNIVERSITÄT
BERN

Evaluation UVP: Evaluationsfragen

- > Trägt das Instrument UVP dazu bei, die Umweltrechtskonformität eines Projekts zu erhöhen?

- > Welches sind die intendierten und nicht intendierten Auswirkungen auf das Projekt und auf die Bewilligungsverfahren?

11


UNIVERSITÄT
BERN

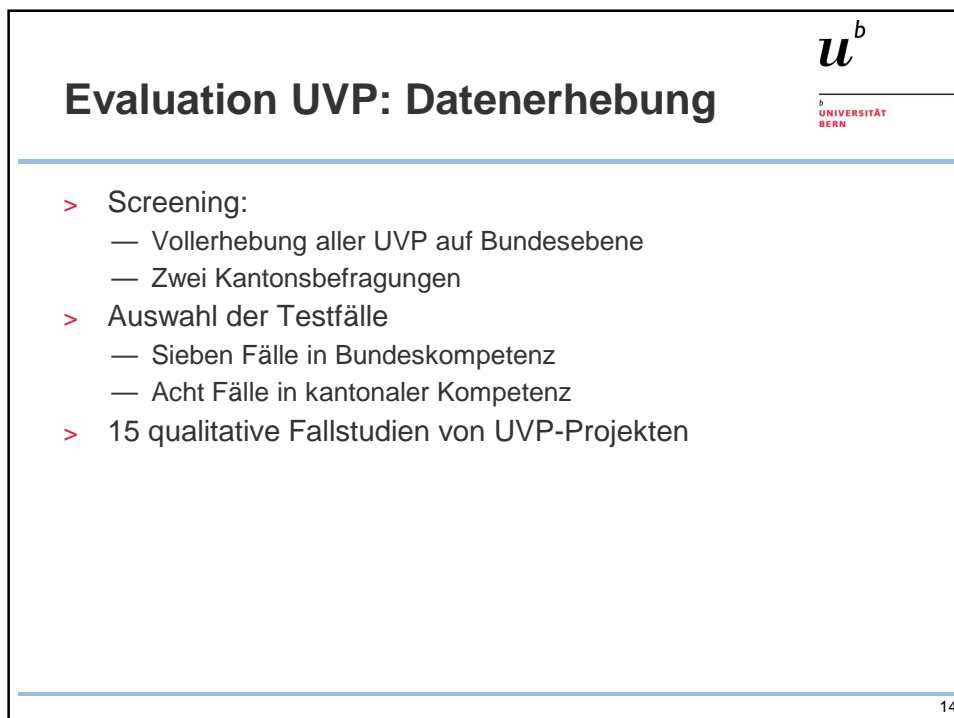
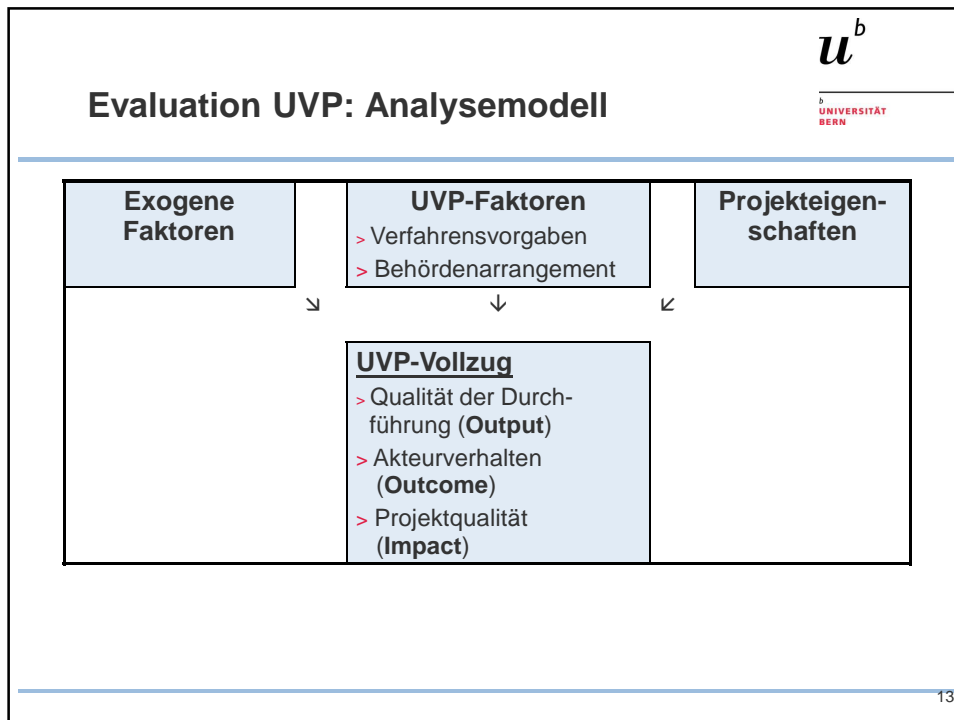
Evaluation UVP: Wirkungsebenen

- > *Output*: Vollzugsqualität der UVP-Durchführung

- > *Outcome*: Policy-relevantes Verhalten und Verhaltensänderung der Zielgruppen

- > *Impact*: Qualität des bewilligten Projekts

12



Analysemethoden beim Fallstudienvergleich



Fallzentrierter Ansatz:

- > Vertiefte qualitative Einzelfallanalyse
- > Gegenüberstellung der Erkenntnisse unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Fälle

Variablenzentrierter Ansatz:

- > Kodierung der Fälle
- > Vergleich mit Qualitative Comparative Analysis

15

Evaluation der UVP: Ergebnisse



Variablenzentrierte Sicht:

- > Umfassend und sorgfältig geplante Projekte tragen zu einer erfolgreichen Durchführung der UVP bei
- > UVP trägt sowohl zur Prozessqualität, als auch zur substantiellen Qualität bei
- **CMO-Konfiguration:**
Hohe Projektqualität + UVP = Umweltrechtskonformität

Fallzentrierte Sicht:

- > UVP-Pflicht trägt bereits in Planungsphase zur Erhöhung der Projektqualität bei
- **CMO-Konfiguration:**
Grosses Projekt + UVP-Pflicht = Hohe Projektqualität

16

Inhaltliche Schlussfolgerungen



- > Interventionshypothese bestätigt: Verfahrensvorgaben tragen zur Erreichung von substanziellen Zielen bei
- > UVP wirkt kontextabhängig: Grundannahmen des realistischen Evaluationsansatzes bestätigt
- > Politische Kritik betrifft an sich substanzielle Politik (Umweltrecht), zielt aber auf Verfahrensvorgaben (UVP, Verbandsbeschwerderecht): Kategorienfehler

17

Methodische Schlussfolgerungen



- > Kausalitätsbegriff: Problem der grossen Komplexität
 - > Genese-Perspektive: Iterativität zentral (Fallstudien – QCA – Fallstudien)
 - > Gezielte Beobachtung: Beschränkung der Variablen
 - > Gerade deshalb: beschränkte Generalisierung
- QCA ist ein Hilfsmittel für den systematischen Vergleich, ersetzt aber nicht die qualitative Einzelfallanalyse


18

Anhang

- > Vorgehen bei der Auswahl der Testfälle
- > Ergebnisse des variablenzentrierten Fallstudienvergleichs
- > Ergebnisse des fallzentrierten Vergleichs

Anhang: Auswahl der Testfälle

- > **Analyse der Anlagentypen in UVPV**
→ Festlegen des Verhältnisses von Bundesfällen und kantonalen Fällen
- > **Wahl der Projekte in Bundeskompetenz:**
Auswertung Geschäftsdatenbank des BUWAL mittels Häufigkeitsauszählung und Clusteranalyse:
→ gezielte Auswahl von sieben Bundesfällen
- > **Wahl der Projekte in kantonomer Kompetenz:**
Standardisierte Befragung der kantonalen Umweltschutzfachstellen nach Häufigkeiten und Vollzugsformen, Sekundärauswertung von Kantonsstatistiken:
→ gezielte Auswahl von acht kantonalen Fällen




Ergebnisse des variablenzentrierten Fallstudienvergleichs (1)

(1.1) **OUTPUT = ABGRENZ * STUFEN * BEGRÜND**
 (1.2) **output = abgrenz + manag**

- > Die **Qualität der Durchführung einer UVP** (Output) hängt stark von den Eigenschaften des zu prüfenden Projektes ab. Ein gut vorbereitetes Projekt führt zu einer guten Einhaltung der formalen Verfahrensvorgaben

21




Ergebnisse des variablenzentrierten Fallstudienvergleichs (2)

(2.1) **OUTCOME = FRAGEN * PLAN * MANAG * BEGRÜND**
 (2.2) **OUTCOME = ABGRENZ * STUFEN * BEGRÜND * OUTPUT**
 (2.3) **outcome = fragen * manag * akteur * ressourcen**
 (2.4) **outcome = ABGRENZ * fragen * manag * output**

- > Das **Akteurverhalten** (Outcome) ist stark geprägt von den einzelnen Verfahrenselementen sowie von organisatorischen Faktoren.

22




Ergebnisse des variablenzentrierten Fallstudienvergleichs (3)

(3.1) **IMPACT = PLAN * BEGLEIT * BEGRÜND**

(3.2) **IMPACT = ABGRENZ * NORMEN * KOORD * STUFEN * BEGRÜND * OUTPUT * OUTCOME**

- > Die **Qualität des bewilligten Projekts** (Impact) hängt primär von den Verfahrensvorgaben sowie den Projekteigenschaften ab.

23



Ergebnisse des fallzentrierten Vergleichs

Zwei grundsätzliche Reaktionen auf UVP-Pflicht

- > UVP-Pflicht führt von Planungsbeginn weg zur Berücksichtigung des Umweltrechts (erwünschter und intendierter Outcome, erwünschter und intendierter Impact)
- > UVP-Pflicht wird zu umgehen versucht: Projekte sind nicht rentabel, scheitern und sind ergo umweltrechtskonform (nicht intendierter und nicht erwünschter Outcome, erwünschter Impact)

24